



Fünf Sterne für fairen Lohn

Ein Report von Ulrich Jonas (Text) und Martin Kath (Fotos)

Viele Zimmermädchen in Hamburger Hotels arbeiten Akkord – und kommen manchmal nur auf Stundenlöhne von zwei bis drei Euro. Rechtswidrig ist diese Bezahlung. Aber wer sich wehrt, riskiert den Job. Auf den folgenden Seiten: Zimmermädchen präsentieren Hotels, die korrekt bezahlen (Seite 20). Ein Blick hinter die Fassaden der Branche (Seite 24). Und der große Hinz&Kunzt-Hotel-Check: fünf Sterne für fairen Lohn.



„Ich habe das Glück, in einem Hotel zu arbeiten, in dem die Angestellten gut behandelt werden. Die Arbeit ist körperlich anstrengend. Da sind sieben bis acht Euro die Stunde das Minimum, finde ich. Und die verdiene ich auch.“

SENIDA DUROVIC, 26, ARBEITET SEIT ZEHN MONATEN IM HOTEL AMSTERDAM



„Ich arbeite 20 Stunden die Woche und verdiene 780 Euro brutto im Monat. Das ist ein fairer Lohn. Die Kolleginnen und die Chefin sind nett. Ich fühl mich hier wie zu Hause.“

OLGA FREILICH, 32, ARBEITET SEIT ACHT MONATEN IM FRITZHOTEL



„Ich bekomme 8,33 Euro die Stunde. Die Arbeit macht mir Spaß. Ich finde es furchtbar, wenn Menschen so wenig verdienen, dass sie sich kein normales Leben leisten können.“

LILIYA TSYGANOVSKAYA-SCHUMACHER, 43, ARBEITET SEIT ZWEIEINHALB JAHREN IM HOTEL FRESENA



„Ich habe mal einen Tag lang für eine Firma gearbeitet, die in einem Drei-Sterne-Hotel die Reinigung erledigte. Die Vorgabe war: dreieinhalb Zimmer für 7,20 Euro die Stunde. Das ist nicht zu schaffen.“

DIANELYS ABREU, 25, ARBEITET SEIT EINEM JAHR IM SCHANZENSTERN ALTONA



„Mir macht die Arbeit in diesem Haus viel Spaß. Die Atmosphäre ist familiär, viele hier sind schon sehr lange dabei.“

MÜNEVER ACAR, 54, ARBEITET SEIT 20 JAHREN IM HOTEL BASELER HOF



„Eine Bezahlung pro Zimmer ist nicht in Ordnung. Schließlich haben wir noch andere Aufgaben. Ich werde über Tarif bezahlt – und pro Stunde.“

ANJA ALBRECHT, 27, ARBEITET SEIT KNAPP EINEM JAHR IM AKZENT CLASSIC HOTEL GLINDE



„Ich bin Zimmermädchen und Frühstückshilfe. Dafür gibt's 7,25 Euro pro Stunde und noch 109 Euro für die Kinderbetreuung obendrauf. Der Wechsel von schwerer und leichter Arbeit gefällt mir – und dass wir hier alle ein Team sind.“

NICOLE KARP, (34), ARBEITET SEIT ZWEIFINHALB JAHREN IM HOTEL KÖNIGSHOF

Die Geschichte der Antonia H.

2,46 Euro die Stunde bekam Antonia H. dafür, dass sie Zimmer im Hamburger Luxushotel Dorint Sofitel putzte. Als die Mutter die Gehaltsabrechnung der 23-Jährigen sah, beschwerte sie sich beim Arbeitgeber, einer vom Fünf-Sterne-Haus beauftragten Reinigungsfirma. Die versprach eine Nachzahlung – und schickte danach die Kündigung raus, „aus Leistungsgründen“. Zwar sicherte die Firma im Arbeitsvertrag Tariflohn zu. Das tatsächliche Gehalt errechnete sie jedoch, wie in der Branche verbreitet, aus der Zahl der gereinigten Zimmer. Pro Zimmer gab es 3,50 Euro im „Leistungslohn (Akkord)“. Wartezeiten wurden nicht bezahlt. Die Accor Hotellerie Deutschland GmbH, zu der das Dorint gehört, erklärte, sie habe „aufgrund der bedenkllichen Vorgehensweise des Unternehmens die Kündigung des Vertrages veranlasst“. In anderen Städten arbeite Accor weiter mit der Firma zusammen. Man lasse das Unternehmen nun aber umfassend prüfen.

Stritten für den Ruf der Hamburger Hotellerie: Karl Schlichting, General Manager des Steigenberger Hamburg, Lutz Nicolaus, Inhaber des Hotel Senator, und Katharina Füllenbach, Inhaberin des Hotel Fresena (von links)



Putzen im Akkord

Wie manche Hotels die Preise drücken und Subunternehmer die Tarife unterlaufen. Ein Blick hinter die Fassaden der Branche

Zimmermädchen leisten harte Arbeit, verdienen manchmal verdammt wenig – doch keiner will dafür verantwortlich sein. Hinz&Kunzt hat deshalb bei Hamburger Hotels nachgefragt: Wie stellen sie sicher, dass die Reinigungskräfte, die in ihrem Hotel arbeiten, korrekt bezahlt werden? Eine Aktion mit großer Resonanz und beunruhigenden Antworten.

Im Hotel Baseler Hof ist die Welt noch in Ordnung. 18 Zimmermädchen sorgen hier dafür, dass die Gäste sich wohlfühlen, alle arbeiten als Angestellte des Vier-Sterne-Hauses an der Esplanade. Münever Acar reinigt seit 20 Jahren Zimmer im eigentümergeführten Hotel. „Mir macht es viel Spaß hier“, sagt die 54-Jährige. 1220 Euro brutto im Monat verdient sie mit ihrem 30-Stunden-Job, das sind knapp neun Euro die Stunde. Weihnachtsgeld und HVV-Karte legt ihr der Arbeitgeber obendrauf, und weil vergangenes Jahr die Geschäfte so gut liefen, hat es kürzlich für alle fünf Prozent mehr Lohn gegeben. Kaum verwunderlich, dass Münever Acar sich im Baseler Hof „fast wie in einer Familie“ fühlt.

Andere Zimmermädchen können von solchen Verhältnissen nur träumen. Längst haben die Hotelketten und auch viele andere Häuser die Reinigung ihrer Zimmer „outgesourct“. Sie beauftragen Reinigungsfirmen und so genannte Hoteldienstleister – und zahlen dafür Zimmerpauschalen. Die Folge: Die Fremdfirmen zahlen die Zimmermädchen ebenfalls pro Zimmer – und im Ergebnis oft weit unter Tarif. Eine ebenso rechtswidrige wie verbreitete Praxis: Als im Januar **die Geschichte der Antonia H.** bekannt wurde, liefen bei Medien und Gewerkschaften die Telefone heiß.

Allein bei der Dienstleistungsgewerkschaft verdi in Hamburg meldeten sich innerhalb weniger Tage 60 Menschen und beklagten Hungerlöhne von zum Teil unter fünf Euro die Stunde. Die meisten Anrufer seien in Hotels, Gaststätten oder bei Reinigungsfirmen tätig gewesen, so die Bilanz. Fast alle wollten weder ihren Namen noch den ihres Arbeitgebers nennen, „aus Angst vor Repressalien“, sagt verdi-Sprecherin Sabine Bauer.

Wirtschaftssenator Uldall (CDU) lud schnell zum Krisengipfel. Nur das **Hamburger Gütesiegel für Gebäudereiniger** oder eine Tariftreue-Erklärung bieten Schutz vor Lohndumping, so Hotel- und Gaststättenverband (DEHOGA), Landesinnung der Gebäudereiniger und Gewerkschaft in ihrem **gemeinsamen Appell**. Doch wer soll wie kontrollieren, dass tatsächlich Tariflöhne gezahlt werden? Die Hotels verweisen an die Gebäudereiniger-Innung. Deren Geschäftsführer Volker Okun sagt: „Im Hamburger Hotelreinigungsmarkt sind überwiegend Betriebe von außerhalb tätig. Außerdem haben wir keine Sanktionsmöglichkeiten, um gegen schwarze Schafe vorzugehen.“

Farbe bekennen: Die H&K-Aktion gegen Dumping-Löhne

Hinz&Kunzt hat nachgehakt: Anfang Februar schrieben wir rund 200 Hotels in Hamburg an, die bei der Tourismuszentrale geführt werden, und baten um ein Statement zu folgender Frage: „Wie stellen Sie sicher, dass die Reinigungskräfte, die in Ihrem Hotel arbeiten, nach Tarif bezahlt werden?“ Wir äußerten den Wunsch, mit einem Zimmermädchen zu sprechen, und kündigten an, eine Liste der Häuser zu veröffentlichen, in denen die Reinigungskräfte fair bezahlt werden – ebenso wie eine Liste der Häuser, die nicht antworten oder in denen nicht nach Tarif bezahlt wird. Die Resonanz: 149 Hotels nahmen bis Redaktionsschluss an der Umfrage teil, zum Teil auf Nachfrage. Manche lobten uns, wie Susanne Strauß, Leiterin des Hotel Amsterdam: „Wir finden es gut, dass sich Ihr Magazin dieses brisanten Themas annimmt.“ Andere, wie Thorsten Hottenrott vom Elbbrücken-Hotel, gaben zwar Auskunft, fanden unser Schreiben aber unangemessen: „Es ist gut, wenn gegen Leute etwas unternommen wird, die Notsituationen ausnutzen und Arbeitskräfte unterhalb des Existenzminimums bezahlen. Aber ohne Beweise viele Unternehmen an den Pranger zu stellen, ist kein Weg, ein Übel zu beseitigen, sondern ein weiteres Übel dazu.“

Hamburger Gütesiegel für Gebäudereiniger

Das Siegel, vor gut 25 Jahren zum Schutz vor Lohndumping eingeführt, dürfen nur Unternehmen tragen, die sich regelmäßig von der Prüf- und Beratungsstelle des Gebäudereiniger-Handwerks (PBSt) durchchecken lassen. Das Problem: Nur 32 der 200 Hamburger Reinigungsunternehmen wollten bislang den Nachweis führen, dass sie korrekt bezahlen und keine Schwarzarbeiter beschäftigen. Zwar können sich auch Firmen aus anderen Städten oder Branchen prüfen lassen. Das sei aber erst „zwei- bis dreimal nachgefragt worden, so Geschäftsführer Toralf Graap – trotz Werbung in eigener Sache: „Wir schreiben regelmäßig Betriebe und Auftraggeber wie Hotels an.“ Kosten für die jährliche Prüfung: rund ein Promille der Jahreslohnsomme. Infos unter www.pbst.de

Gemeinsamer Appell

„Die Teilnehmer des Gesprächs fordern alle in Hamburg tätigen Reinigungsunternehmen auf, sich von der Prüfstelle der Landesinnung zertifizieren zu lassen. An die Auftraggeber von Reinigungsbetrieben appellieren die Teilnehmer des Gesprächs, nur solche Betriebe zu beauftragen, die das Gütesiegel für Gebäudereiniger besitzen oder eine schriftliche Tariftreueerklärung im Ausschreibungsverfahren abgeben.“

Hotel-Tarifvertrag

Im Unterschied zum Gebäudereinigerhandwerk gibt es im Hotel- und Gaststättenbereich in Hamburg keinen gültigen Tarifvertrag. Der letzte datiert von 2003 und wurde laut Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG) vom DEHOGA gekündigt. Er schreibt für Ungelernte einen Mindestlohn von 6,30 Euro die Stunde vor und gilt noch für Beschäftigte, die vor 2003 ihren Arbeitsvertrag unterschrieben haben. Wer seitdem eingestellt wurde, darf auch weniger verdienen. Lutz Tillack von der NGG: „Stundenlöhne von 5,25 Euro kommen durchaus vor.“



„Unsere Mädchen benötigen im Schnitt eine halbe Stunde für die Reinigung eines Zimmers“, sagt Wiebke Först, Hausdame im Hotel Baseler Hof

Nach wenigen Tagen bittet der DEHOGA Hinz&Kunzt zum Gespräch. Eine Umfrage unter 47 Hotels habe ergeben: Jedes zweite Haus arbeite mit einem Unternehmen zusammen, das vertraglich die Tariftreue zugesichert habe. Bei jedem vierten trage der Subunternehmer das Gütesiegel für Gebäudereiniger. Und jedes dritte Hotel beschäftige im „Housekeeping“ ausschließlich eigenes Personal. Schlussfolgerung von DEHOGA-Geschäftsführer Gregor Maihöfer: Die Hotellerie werde irrtümlicherweise „an den Pranger gestellt“. Karl Schlichting, General Manager des Steigenberger, sagt im Namen seiner Kollegen: „Wir fühlen uns ungerecht behandelt.“

„Bei uns wird keiner reich“

Rosi Bachmeier (Name geändert) ist eine schüchterne Frau mit rosigen Wangen. Die 53-Jährige putzt seit drei Jahren Zimmer in einem Hamburger Vier-Sterne-Hotel, seit 15 Jahren ist sie in der Branche tätig. Pro gereinigtes Zimmer zahlt ihr Arbeitgeber, ein Hoteldienstleister mit Sitz in Bayern, 2,55 Euro Akkordlohn. „Im Durchschnitt schaffe ich zwei Zimmer die Stunde“, sagt Rosi Bachmeier. Wenn sie keine Wartezeiten hat – diese werden nicht bezahlt –, beträgt ihr Stundenlohn somit 5,10 Euro. Reicht das zum Leben? „Ich bekomme noch was vom Arbeitsamt dazu“, sagt Rosi Bachmeier, sichtbar peinlich berührt.

„Zweieinhalb Zimmer pro Stunde sind zu schaffen, wenn ein Zimmermädchen gut organisiert ist“, meint ihre Hausdame. In diesem Fall käme Rosi Bachmeier auf einen Stundenlohn von 6,38 Euro. „Das ist so kalkuliert, dass man Richtung Tarif kommt“, formuliert der Hamburger Niederlassungsleiter der Firma. Das bundesweit tätige Unternehmen beschäftigt nach eigenen Angaben 1500 Mitarbeiter und erzielt einen Jahresumsatz von 30 Millionen Euro.

Mindestens 7,87 Euro die Stunde müsste die Firma den Zimmermädchen laut Tarifvertrag für Gebäudereiniger zahlen. Der ist vom Bundesarbeitsministerium für allgemeinverbindlich erklärt worden, also von jedem anzuwenden, der in der Branche tätig ist. „Darüber kann man streiten“, meint der Niederlassungsleiter. „Wir sagen: Das ist Hotelservice. Also wenden wir den Hotel-Tarifvertrag an.“ Dort liegt der Mindestlohn für Ungelernte in Hamburg bei 6,30 Euro. „Bei uns wird keiner reich“, so der Chef. „Die Zimmermädchen nicht und ich auch nicht.“

Die Praxis der Firma ist offensichtlich fragwürdig. Nachfrage beim Hoteldirektor: Was sagt er dazu, dass Reinigungskräfte in seinem Haus nicht nach Tarif bezahlt werden? „Die Zimmermädchen sind ja schon sehr lange bei uns. Von daher kann es nicht menschenquälerisch sein.“ Kurz darauf meldet sich die Unternehmensanwältin des Dienstleisters und warnt vor „falscher Berichterstattung“.

Die Sprecherin des zuständigen Bundesarbeitsministeriums empfiehlt Betroffenen den Gang vors Arbeitsgericht. „Eine staatliche Kontrolle gibt es hier nicht.“



„Weil Mitarbeiter unser wichtigstes Kapital sind, zahlen wir übertariflich“, sagt Gerhard Joswig, Betreiber des Akzent Classic Hotel Glinde

Zwei bis drei Euro Stundenlohn

Nur selten erhellen Nachforschungen von Zoll und Polizei, was sich hinter den Fassaden mancher Hotels abspielt. So überprüften Beamte bei einer Razzia im Februar vergangenen Jahres gut 500 Reinigungskräfte in mehr als 40 Hamburger Hotels, darunter einige renommierte Fünf-Sterne-Häuser. Das Ergebnis: 200 Putzkräfte wurden als illegale Schwarzarbeiter festgenommen. Laut Staatsanwaltschaft dauern die Ermittlungen gegen die Chefs mehrerer Reinigungsfirmen an. Die Vorwürfe: „Verstöße gegen das Ausländergesetz und Nichtabführen von Arbeitnehmerbeiträgen“, so Oberstaatsanwalt Rüdiger Bagger. Und Lohndumping? „Lohndumping ist kein Straftatbestand.“

Eine der Beschäftigten, eine Afrikanerin ohne gültige Papiere, hatte damals ausgesagt, sie habe für die Reinigung eines Zimmers zwei Euro Lohn erhalten. Nach Einschätzung der Bundesinnung der Gebäudereiniger sind „in Bereichen des Hotelservices, der in nicht unerheblichen Teilen in illegalen osteuropäischen Händen liegt, Stundenlöhne von zwei bis drei Euro die Regel“. Das ergebe sich aus Gesprächen mit den Zollbehörden.

Die zuständige Zoll-Abteilung Finanzkontrolle Schwarzarbeit erklärt: „Stundenlöhne von zwei bis drei Euro sind nichts Außergewöhnliches.“ Bei seinen Kontrollen in Hotels treffe der Zoll „auf den gesamten Blumenstrauß von Delikten“, sagt Sprecher Heinz Michael Horst und

zählt auf: „illegale Beschäftigung, Menschenhandel zum Zwecke der Ausbeutung der Arbeitskraft, Vorenthalten und Veruntreuen von Arbeitsentgelt, Betrug“.

„Die Ketten drücken die Preise“

Almir Musinovic schläft schlecht in diesen Tagen. Bis vor kurzem hatte der Geschäftsführer der Reinigungsfirma AMD Dienstleistungen GmbH 400 Mitarbeiter unter Vertrag. Nun sind es 216. Vier Hotels habe er als Auftraggeber verloren, so der 30-Jährige, weil andere ihn unterboten. Er habe einen Nachteil: „Ich bin einer der wenigen, der seinen Leuten den Tariflohn von 7,87 Euro die Stunde bezahlt.“

Ein Hamburger Luxushotel habe ihm bis vor kurzem 5,20 Euro pro Zimmer bezahlt. „Damit mache ich Verlust.“ Als er ein Angebot gemacht habe für einen neuen Vertrag – der alte lief aus – und 6,50 Euro verlangte, sei er aus dem Rennen gewesen. „Der Direktor sagte nur: Sie sind der teuerste!“ Auch 6 Euro pro Zimmer habe er nicht zahlen wollen. Sein Fazit: „Ich bin froh, dass ich bei den Hotelketten raus bin. Denn die drücken die Preise.“ Anders verhalte sich die Privathotellerie: „Dort wird sehr korrekt bezahlt.“ Wie so viele in seinem Gewerbe hatte Musinovic bis vor kurzem nicht das Gütesiegel beantragt. Das hat er nun nachgeholt. Warum erst jetzt? „Bisher hat es keiner verlangt.“

Lohndumping: Ein Insider erzählt

Wie es zugeht bei manchen Firmen aus der Reinigungsbranche, berichtet ein Insider, der ungenannt bleiben will. „Wenn jemand untertariflich zahlt, interessiert das niemanden“, sagt er. Komme es zur Betriebsprüfung, etwa durch die Landesversicherungsanstalt, sei die Rechnung für den Unternehmer einfach: „Wurden zum Beispiel 100.000 Euro Lohn zu wenig bezahlt, will die LVA die nicht bezahlten Sozialversicherungsbeiträge“ – also rund 42.000 Euro. Von den restlichen 58.000 Euro muss man höchstens die Hälfte an Steuern bezahlen. Bleiben immer noch fast 30.000 Euro über. Das Schockierende sei: „Diese Leute machen sich nicht mal strafbar! Der Staat bekommt sein Geld, und alle sind zufrieden.“

Der Hinz&Kunzt-Hotel-Führer

Wir vergeben Sterne für fairen Lohn:
Wie es Hamburger Häuser mit ihren Zimmermädchen halten

Hinz&Kunzt hat Anfang Februar rund 200 Hotels in Hamburg angefaxt, die bei der Tourismus-Zentrale geführt werden. In dem Schreiben baten wir um ein Statement zu folgender Frage: „Wie stellen Sie sicher, dass die Reinigungskräfte, die in Ihrem Hotel arbeiten, nach Tarif bezahlt werden?“ 149 Hotels haben uns bis Redaktionsschluss geantwortet beziehungsweise auf Nachfrage Auskünfte erteilt. Wir haben alle Hotels, die uns Auskünfte erteilt haben, in sechs Kategorien eingeteilt. Hoch eingestuft haben wir Häuser, die selbst Zimmermädchen angestellt haben und sie mit festen Monats- bzw. Stundenlöhnen bezahlen. Niedriger eingestuft haben wir Häuser, in denen die Zimmermädchen als Angestellte einer Reinigungsfirma pro gereinigtem Zimmer bezahlt werden. Die Zuordnung erfolgte auf Basis von Hotelangaben, Auskünften von Reinigungsfirmen und Informationen der Prüf- und Beratungsstelle für das Gebäudereiniger-Handwerk. Unter der Rubrik „nicht teilgenommen“ finden Sie die Häuser, die uns keine Auskünfte geben wollten oder die auf wiederholte Nachfrage nicht reagierten. Außen vor blieben Hotels, bei denen wir nicht sicherstellen konnten, dass unser Schreiben sie erreicht hat.

★★★★★

ausschließlich oder überwiegend Hotelangestellte, fester Stundenlohn 7,50 Euro brutto und mehr

- Airlines Hotel
- Albertus Paris Stadt Appartement
- Akzent Classic Hotel Glinde
- East Hamburg (*1)
- Elbbrücken-Hotel
- Fritzhotel
- Galerie-Hotel Sarah Petersen (*2)
- Hotel Am Elbufer (*2)
- Hotel Amsterdam
- Hotel Baseler Hof
- Hotel Bergedorfer Höhe (*2)
- Hotel Commerz
- Hotel Continental
- Hotel Fresena
- Hotel Königshof
- Hotel Louis C. Jacob (*3)
- Hotel Schanzenstern
- Hotel Schanzenstern Altona
- Hotel Tiefenthal
- Hotel Wagner (*4)
- Hotel Wedina
- Landhaus Flottbek
- Schlafounge
- Strandhotel Blankenese
- YoHo-the young hotel

(*1) 40 Prozent Fremdfirma
(*2) 400-Euro-Kräfte
(*3) 50 Prozent Fremdfirma, die tarifliche Bezahlung zusichert
(*4) auch Fremdfirma im Haus tätig, die übertarifliche Bezahlung zusichert

★★★★

ausschließlich oder überwiegend Hotelangestellte, fester Stundenlohn 6,30 Euro brutto und mehr

- Apartment-Hotel Hamm
- Außenalster Hotel
- Brennerhof Garten
- Brennerhof Sphinx
- Condi Hotel
- Hotel Alster-Hof
- Hotel Alte Wache
- Hotel am Rothenbaum
- Hotel Austria
- Hotel Behrmann
- Hotel Beim Funk
- Hotel Bellmoor (*1)
- Hotel Blanco
- Hotel Eggers
- Hotel Eleazar Novum (*2)
- Hotel Fürst Bismarck
- Hotel Hagemann
- Hotel Heimfeld
- Hotel Kronprinz
- Hotel Meiendorfer Park
- Hotel Mellingburger Schleuse
- Hotel Norddeutscher Hof
- Hotel Novum Hamburg (*2)
- Hotel Oldenburg Novum (*2)
- Hotel Panorama Harburg
- Hotel-Pension Fink
- Hotel-Pension Schwanenwik
- Hotel Rosengarten
- Hotel St. Annen
- Hotel Village
- Hotel Vorbach
- Kieler Hof
- Kocks Hotel Garni
- Madison Hotel (*3)
- Meinhotel
- Pension Alpha
- Stadthaushotel

(*1) 400-Euro-Kräfte
(*2) 35 Prozent Fremdfirma
(*3) 30 Prozent Fremdfirma mit Gütesiegel

★★★

überwiegend Angestellte einer Fremdfirma, die das Gütesiegel für Gebäudereiniger trägt

- Hotel Atlantic Kempinski (*1)
 - Hotel NewLivingHome
 - Hotel Senator (*2)
 - Park Hyatt Hamburg
- (*1) Fremdfirma zertifiziert nach den Richtlinien des Qualitätsverbands Gebäudereinigung
(*2) kein Gütesiegel, aber Hotelchef hat tarifgerechte Zahlung überprüft

★★

überw. Angestellte einer Fremdfirma, die das Gütesiegel für Gebäudereiniger beantragen will

- Courtyard by Marriott Hamburg Airport
- Gastwerk-Hotel Hamburg
- Golden Tulip Hamburg Aviation
- Holiday Inn Hamburg
- Hotel Hafen Hamburg
- Le Méridien Hamburg-Stillhorn
- NH Hamburg-Horn
- NH Hamburg-Altona
- NH Hamburg City
- NH Hamburg Norge
- Quality Hotel Ambassador (*1)
- Steigenberger Hotel Hamburg

(*1) zu einem Drittel eigenes Personal mit festem Stundenlohn von mehr als 7,50 Euro brutto

★

überw. Angestellte einer Fremdfirma, die Tariflohn zusichert, oder geringfügig Beschäftigte

- A&O City Hotel
- Best Western Hotel St. Raphael
- Best Western Queens Hotel
- Best Western Raphael Altona
- City Hotel Monopol
- Dorint Novotel Hamburg Alster
- Dorint Sofitel Am Alten Wall
- Entrée Residenz & Garni Hotel
- Etap Hotel Hamburg St. Pauli
- Etap Hotel Hamburg-Wandsbek
- Etap Hotel Hamburg City
- Grand Elysée
- Gresham Carat Hotel
- Hotel Central
- Hotel Engel (*1)
- Hotel Hamburg Hanseport
- Hotel Helgoland Hamburg
- Hotel InterContinental
- Hotel Lindtner Hamburg
- Hotel Smolka
- Hotel Stephan
- Ibis Hamburg Airport
- Ibis Hamburg Alster
- Ibis Hamburg Altona
- Ibis Hamburg St. Pauli
- Ibis Hamburg Wandsbek
- Junges Hotel
- Mercure Hotel Airport Nord
- Mercure Hotel Hamburg City
- Mercure Hotel Hamburg Messe
- Mercure Hotel Meridian
- Motel Hamburg
- Nordic Hotel Domicil
- Nordic Hotel Wandsbek
- Novotel Hamburg Airport
- Novotel Hamburg Arena
- Radisson SAS
- Relaxa Hotel Bellevue
- Steigenberger Hotel Treudelberg
- Suitehotel Hamburg City

(*1) 25 Prozent eigenes Personal mit übertariflicher Bezahlung

O

keine Angaben zur Entlohnung, Verweis auf Reinigungsfirma oder DEHOGA-Appell

- Arcadia Hotel Hamburg City
- Hotel Imperial
- Hotel Schümann am Airport
- Le Royal Méridien Hamburg
- Lumen am Hauptbahnhof
- Raffles Hotel Vier Jahreszeiten
- Residence Hamburg
- St. Joseph Hotel
- Telekom Tagungshotel Hamburg
- Terminus am Hauptbahnhof
- Hotel Zum Zeppelin
- Pension am Rathaus
- Hotel Condor

Nicht teilgenommen:
Teilnahme nicht erwünscht / keine Reaktion trotz Nachfrage

- 25hours Hotel
- Alt-Lohbrügger Hof
- Auto-Parkhotel Hamburg
- Best Western Hotel Hamburg International
- Hamburg Marriott Hotel
- Heikotel
- Hotel Berlin
- Hotel Blankenese
- Hotel Böttcherhof
- Hotel City House
- Hotel-Garni Bei der Esplanade
- Hotel Panorama Billstedt
- Hotel Sachsensor
- Hotel Schmidt
- Nippon Hotels Hamburg
- Ökotel Hamburg
- Panorama Inn Hotel
- Side Design Hotel

FORTSETZUNG VON SEITE 27

„Es gibt bundesweit kaum ein Unternehmen in dieser Branche, das sich an die Tarifverträge hält“, sagt Peter Riedel von der für Reinigungskräfte zuständigen Gewerkschaft IG BAU. Doch wo kein Betroffener vors Gericht zieht, gibt es auch keinen Richter. „Wer klagt schon wegen Lohnwucher?“, sagt Andreas Suß von der Hamburger IG BAU. „Beschäftigte heute trauen sich nicht mal mehr zu fragen, ob ihr Lohn korrekt ist.“

Die Gewerkschafter fordern einen gesetzlichen Mindestlohn und hoffen darauf, dass die Bundesregierung zumindest wie geplant die Gebäudereinigerbranche ins Arbeitnehmer-Entsendegesetz aufnimmt. Dann, so die Hoffnung, würde der Zoll häufiger kontrollieren. Drohende Bußgelder und Strafen könnten schwarze Schafe abschrecken. Und auch Hotelbetreiber könnten ins Visier der Ermittler geraten: Dann nämlich, wenn ersichtlich würde, dass sie mit ihrer Preispolitik für Dumping-Löhne verantwortlich wären.

An- und Einsichten einer Recherche

Es bleiben Fragen offen. Der General Manager eines Vier-Sterne-Hauses versichert uns in einem freundlichen Schreiben, sein Unternehmen würde „eine Bezahlung unter Tarif niemals tolerieren“. Für weitere Auskünfte verweist er uns an die von seinem Haus beauftragte Reinigungsfirma. Die jedoch, auch für renommierte Hamburger Hotels tätig, möchte in Hinz&Kunzt nicht genannt werden. Die beiden Chefs der Firma – auch sie wollen ihren Namen nicht in der Zeitung lesen – telefonieren im Wechsel mit uns. Der eine sagt über die Löhne seiner Angestellten: „Manche verdienen auch weniger als 7,87 Euro die Stunde. Das sind eher die älteren Damen. Einige finden das o.k., andere hören auf. Das ist der Markt. Der reguliert sich selbst.“

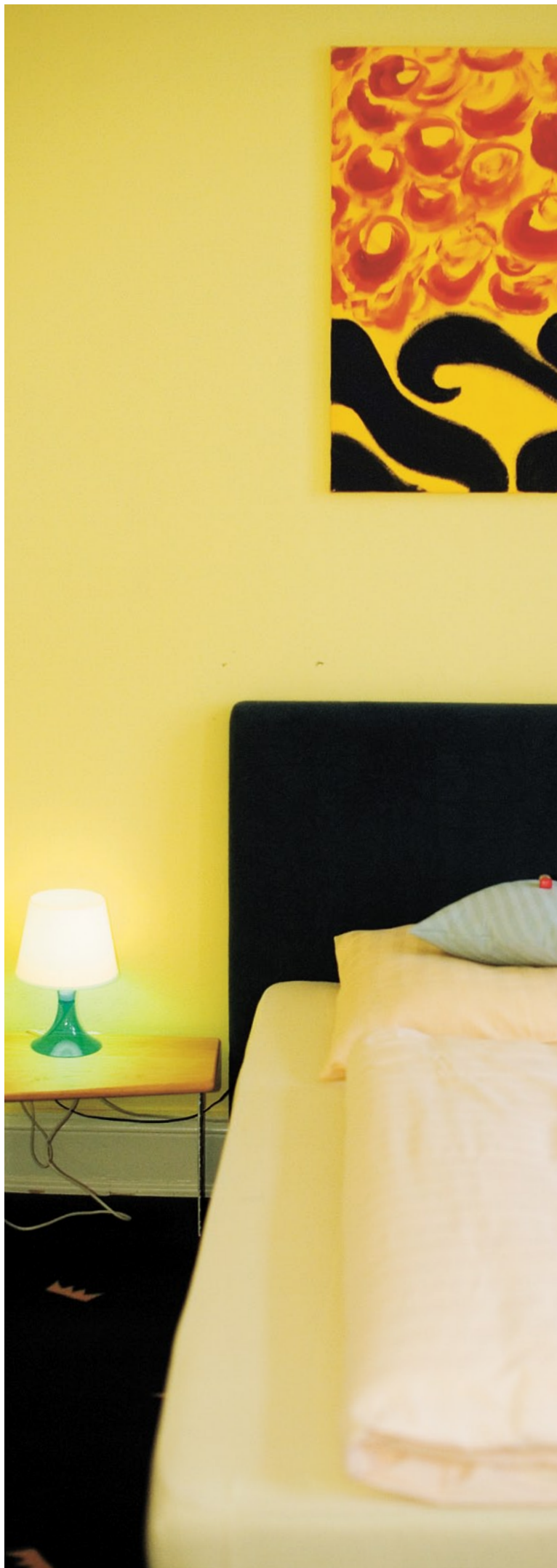
Wir fragen beim Hotelmanager nach, wie sich diese Aussagen mit seinem Statement vertragen. Kurz darauf ruft uns einer der beiden Chefs der Reinigungsfirma an: „Sie haben da was falsch verstanden!“, blafft er ins Telefon. „Wir bezahlen in jedem Fall Tarif!“ Im Übrigen trage die Firma das Gütesiegel der Bundes-Gebäudereiniger-Innung.

Wir fragen nach beim Bundesinnungsverband des Gebäudereiniger-Handwerks. Die Auskunft ist eindeutig: „Wir haben kein eigenes Gütesiegel. Die gibt es nur auf regionaler Ebene.“

Ein anderer Manager berichtet uns von seinem Dienstleister, dieser habe ihm auf Nachfrage versichert, seit wenigen Tagen das Gütesiegel für Gebäudereiniger zu tragen. Wir fragen beim Prüfverband nach: Gibt es neue Mitglieder, von denen wir noch nichts wissen? Die eindeutige Antwort: „Nein!“

Fazit: Fragen Sie das nächste Mal Ihr Zimmermädchen!

■ Haben Sie auch Erfahrungen mit Dumping-Löhnen gemacht? Dann schreiben Sie eine E-Mail an info@hinzundkunzt.de oder rufen Sie uns an unter Telefon 32 108 311. Hinz&Kunzt wird auch in Zukunft darüber berichten, warum manche Menschen so wenig Geld verdienen, dass sie davon nicht leben können.



MITARBEIT: BIRGIT MÜLLER, ANDREAS KLEBSCH, KATHRIN JULE ZAICZEK, PHILIPP RUNGE, MAREN ALBERTSEN

WWW.HINZUNKUNZT.DE

Impressum

Redaktion und Verlag

Hinz&Kunzt
gemeinnützige Verlags- und Vertriebs GmbH
Altstädter Twiete 1-5, 20095 Hamburg
Tel. 321 08-311, Fax 30 39 96 38
Anzeigenleitung: Tel. 321 08-401
E-Mail: info@hinzundkunzt.de
www.hinzundkunzt.de

Herausgeberin

Landespastorin Annegrethe Stoltenberg,
Diakonisches Werk Hamburg

Externer Beirat

Olaf Köhnke (Bauer Verlag)
Horst Stendel (Polizeikommissariatsleiter i.R.)
Alexander Unverzagt (Medienanwalt)
Karin Schmalriede (Lawaetz-Stiftung)
Dr. Bernd-Georg Spies (Russell Reynolds)
Mathias Bach (Kaufmann)
Konrad Ellegast (Phoenix AG)
Rüdiger Knott (ehemals NDR 90,3-Programmmchef)

Geschäftsführung Dr. Jens Ade

Redaktion Birgit Müller (v.i.S.d.P.)

Mitarbeit Detlev Brockes, Uli Jonas,
Marc-André Rüssau, Annette Woywode

Veranstaltungstipps Marc-André Rüssau

Fotoredaktion Mauricio Bustamante

Redaktionsassistentz Andreas Klebsch,
Kathrin Jule Zaiczek

Zivildienstleistender Philipp Runge

Artdirektion Martin Kath

Grafik Martin Kath, Markus Wustmann, Lena Leimbach

Öffentlichkeitsarbeit Sybille Arendt,
Friederike Steiffert

Anzeigenleitung Sybille Arendt

Anzeigenvertretung Christoph Wähling,
Wähling & Company, Tel. 284 09 40, info@wähling.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 12 vom 1. Januar 2007

Vertrieb Frank Belchhaus (Leitung), Sigi Pachan,
Mike Schwalbe, Jörg Wettstädt, Jürgen Jobsen

Spendenmarketing Gabriele Koch

Spendenverwaltung Ute Schwarz

Sozialarbeit Stephan Karrenbauer

Produktion Martin Kath

Druck A. Beig Druckerei und Verlag,
Damm 9-15, 25421 Pinneberg

Verarbeitung Delle und Söhne, Buchbinderei
und Papierverarbeitungsgesellschaft mbH

Spendenkonto Hinz&Kunzt

Konto 1280/167 873, BLZ 200 505 50
bei der Hamburger Sparkasse

Hinz&Kunzt ist ein unabhängiges soziales Projekt, das obdachlosen und ehemals obdachlosen Menschen Hilfe zur Selbsthilfe bietet. Das Magazin wird von Journalisten geschrieben. Wohnungslose verkaufen es auf der Straße. Sozialarbeiter unterstützen die Verkäufer. Das Projekt versteht sich als Lobby für Sozialschwache.

Gesellschafter

Diakonie 



Patriotische Gesellschaft
von 1765



durchschnittliche monatliche Druckauflage
im 4. Quartal 2006: 86.000 Exemplare



Hinz&Kunzt

NEU:

Hinz&Kunzt-Podcast

Radiohören ohne Radio

Folge 1: Jasmin Wagner und Gustav

ab sofort unter www.hinzundkunzt.de

Hinz&Kunzt
DAS HAMBURGER STRASSENMAGAZIN

Hamburger Nebenschauplätze
Der etwas andere Stadtrundgang

Nächster Termin
11. März 2007

Wollen Sie Hamburgs City einmal mit anderen Augen sehen?
Abseits der teuren Fassaden zeigt Hinz&Kunzt Orte, die in keinem Reiseführer stehen. Sie erleben die Straße als Wohnort und lernen Anlaufstellen Obdachloser kennen.
Infos unter: www.hinzundkunzt.de, Kostenbeitrag: 10/5 Euro

Anmeldung:
info@hinzundkunzt.de
oder Tel. 040/321 08 311

